



# Nicht „CO<sub>2</sub>“ sondern Chance liegt in der Luft!

„Corona-Krise“, Ukrainekrieg, Wirtschaftskriege, Klimakrise – sie alle haben auch die Welt der Firmenfuhrparks auf den Kopf gestellt. Die Auswirkungen dieser sogenannten Krisen verhindern nahezu jegliche Form der Zielerreichung in Sachen Fuhrpark. Umwege müssen in Kauf genommen werden und es gehört Einiges dazu, um nicht aus der Kurve zu fliegen.



Fuhrparkmanagement-Expertin  
Anette Mallinger

Die EU setzt ihren Weg Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit beharrlich fort und wertet Maßnahmen im Rahmen der CSRD, Corporate Sustainability Reporting Directive, nun auf noch mehr Unternehmen aus. Ab 2023 müssen neben den börsennotierten Unternehmen und Firmen, die zwei der drei folgenden Kriterien erfüllen, einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen: Bilanzsumme über 20 Mio Euro, Nettoumsatzerlöse über 40 Mio Euro, 250 Beschäftigte. Dies betrifft etwa 2.000 Unternehmen, die ihren Jahresabschluss, um eine Bilanz der Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung ergänzen müssen. Ab 2028 kommen die KMU dazu. Ein wichtiger Punkt ist die Veröffentlichung der Fuhrpark-CO<sub>2</sub>-Emissionen. Diese variieren je nach Verbrauch und Kilometerleistung stark. Wenn man aber annimmt, dass ein typischer Verbrenner-Firmenwagen im Durchschnitt rund fünf Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr emittiert, bekommt man ein Gefühl für den beachtlichen Anteil des Fuhrparks an den Gesamtemissionen.

Es ist anzunehmen, dass diese Veröffentlichungspflicht nicht nur die ökologische Reputation der Unternehmen beeinflusst, sondern diese auch Basis für weitere Steuerungsmaßnahmen sein wird. Aber was hat sich nun alles in unserer Fuhrparkwelt verändert?

**Die alte Welt** bot eine immense Fahrzeugauswahl, Überkapazitäten, großzügige Rabatte und eine sehr schnelle Verfügbarkeit. Dementsprechend konnte der Fuhrparkleiter schnell und flexibel handeln und gute Partnerschaften aufbauen. Fast schien es so, dass es nicht nur für Jeden das passende Modell gab, sondern für jeden Anlass. Allerdings hatte auch diese Zeit einen etwas bitteren Beigeschmack bzw. warf Fragen auf. Schöner, schneller, größer, besser – zu welchem Preis? Auf wessen Kosten?

**Die aktuelle Welt scheint völlig auf den Kopf gestellt.** So manche Partnerschaft geht in Brüche. Grund ist nicht nur der „Fahrzeugmangel“, sondern manche sehr kurzfristig angedachte Krisenstrategie. Beispielsweise wurden die zu wenigen Halbleiter teils nicht in die geplanten Firmenfahrzeuge eingebaut, sondern gezielt in Fahrzeuge, die mehr Ertrag bringen. Oft zum Leidwesen der Fuhrparkchefs. Denn einerseits wurden bereits zugesagte Liefertermine storniert, andererseits

## Krisen und Hindernisse als Chance nutzen und den Fuhrpark auf neue Räder stellen

Vertragsverlängerungen bestehender Verträge abgelehnt. Mit den Rückläufer-Gebrauchtwagen werden aktuell gute Erträge erzielt. Es gibt aber auch viele Partnerschaften, die trotz Krisen weiterhin gut funktionieren.

**Allerdings ändert sich die schwierige Grundsituation so schnell nicht.** Viele Fahrzeugmodelle werden nicht mehr produziert. Mangels Halbleiter, Batterien und auch anderen „Lieferkettenproblemen“ wird es weiter Engpässe geben. Die Folge sind immense Preissteigerungen. Nicht nur die Fahrzeuge, Ersatzteile und Zubehör werden teurer. Es ist zu befürchten, dass auch die Kraftstoffe, egal ob Sprit, Strom, Wasserstoffe oder E-Fuels nicht günstiger werden. Zusätzlich können die Fahrzeuge nicht unendlich lange im Bestand gehalten werden, schon gar nicht im Leasing. Parallel nehmen die Regelungen bezüglich Nachhaltigkeit an Fahrt auf und Schadstoffausstoß muss wie eingangs erwähnt in Zukunft dokumentiert werden.

**Viele Unternehmen nutzen diese Krisen und Hindernisse bereits jetzt als Chance.** Krisensituationen erleichtern Unternehmen, Dinge zu verändern. Sie finden auch entsprechendes Verständnis bei Mitarbeitern und Partnern. Eine Riesenchance die Fuhrparkstrategie auf neue Räder zu stellen. Wie soll der Fuhrpark der Zukunft überhaupt ausschauen? Wohin soll er sich entwickeln und in welchem Zeitraum? Welche Personen müssen ein Dienstfahrzeug haben, gibt es Alternativen wie Mobilitätsbudget, andere Mobilitätsformen oder mehr Gehalt statt Auto? Macht ein Fahrzeugpool Sinn? Welche Fahrzeuge werden benötigt, was sind die genauen Anforderungen? Welche Vertragsarten (Leasing, Fuhrparkmanagement, Auto-Abo ...) gibt es? Welche Partner gibt es aktuell am Markt? **Kurzfristig** sind bereits jetzt viele Unternehmen

kreativ. Je nach Liefersituation der Neufahrzeuge werden Leasingverträge verlängert. Fahrzeuge, die tagsüber nur auf dem Betriebsgelände stehen, werden Außendienstern zur Verfügung gestellt. Produkte wie Autoabos, Mietfahrzeuge bis hin zum Carsharing werden verstärkt genutzt. Ebenfalls alternative Mobilitätsformen, wie die öffentlichen Verkehrsmittel verstärkt ins Boot geholt. **Mittelfristig** wird geklärt, welche Fahrzeuge unbedingt ersetzt werden müssen und ob man durch Ersatzmaßnahmen nicht auf das eine oder andere Fahrzeug verzichten kann. Ersatzmaßnahmen wie mehr Gehalt, Mobilitätsbudget im Rahmen dessen von Poolfahrzeug bis öffentliche Verkehrsmittel alles genutzt werden kann. Auch das sogenannte Downsizing ist aus budgetären Gründen wieder ein aktuelles Thema. Braucht es immer noch die bisherige Fahrzeugindividualität, Fahrzeugklassen und Vollausstattungen? Themen wie Homeoffice, geänderte Besuchsfrequenzen und Videokonferenzen haben die Karten auch für den Fuhrpark neu gemischt. Durch die ständig steigenden Reichweiten und Lademöglichkeiten nimmt das Elektrofahrzeug bereits heute schon circa 15 % der Neuzulassungen ein. Die Tendenz ist kontinuierlich steigend. Fast bei jeder Neuanschaffung wird geprüft, ob ein Elektrofahrzeug Sinn macht. Interessant ist, dass sich immer mehr Unternehmen nicht nur der Elektromobilität sondern zunehmend der Mikromobilität widmen, dies geht von E-Bikes bis hin zu Elektroscootern. So mancher Autohersteller hat dieses Thema ebenfalls aufgenommen. **Fazit:** Das Verständnis für Veränderung ist aktuell sehr hoch und Flexibilität besonders gefragt. Viele Standbeine sind wichtig, gerade in der Firmenmobilität. Starr an alten Carpolicy- und Fuhrparkregeln zu halten, ist ein hohes Risiko. Jetzt ist die beste Chance, den künftigen Mobilitätsbedarf zu ermitteln und eine neue Fuhrparkstrategie zu erstellen. Parallel kann der Weg geebnet werden, sukzessive Elektrofahrzeuge in den Fuhrpark aufzunehmen und Schritt für Schritt attraktive, alternative Mobilitätsformen (Carpools, Mikromobilität, öffentliche Verkehrsmittel bis hin zum Mobilitätsbudget) einzuführen. Denn wie sagte schon der Philosoph Friedrich Nietzsche: „Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.“